

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 168. Ratssitzung vom 27. März 2013**

### **3782. 2012/394**

#### **Postulat von Guido Trevisan (GLP) und Guido Hüni (GLP) vom 31.10.2012: Verhinderung einer Weitervererbung oder einer Untervermietung von Schiffstand- plätzen auf dem Gebiet der Stadt Zürich**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Guido Trevisan (GLP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3220/2012):  
Wer einen Bootsanlegeplatz auf dem See hat, gibt ihn nicht so schnell wieder her, auch wenn sie oder er selber gar nicht so viel Schiff fährt. Wenn man es nicht selber benötigt, vermietet man es einfach mal unter. Wer sein Boot nicht selber braucht, soll den Platz anderen Eignern zur Verfügung stellen. Um die lange Wartezeit von zwanzig Jahren zu verkürzen, soll der Stadtrat prüfen, wie die Untervermietung verhindert werden kann. Auf der anderen Seite sollen die besten Plätze im See nicht einfach über Generationen weitervermietet werden können. Die Plätze gehören der Allgemeinheit. Wer ein Boot erbt, soll innert nützlicher Frist einen Trockenplatz auf dem Land zur Verfügung gestellt bekommen. Die Wartezeit ist relativ kürzer und so kommen langjährige Interessenten schneller zu einem Anlegeplatz auf dem See. Ein weiterer Teil der Schiffsstandplätze soll über die nächsten Jahre dem freien Markt ausgesetzt und dem Meistbietenden vermietet werden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

***STR Daniel Leupi:** Es gibt keine durchschnittliche zwanzigjährige Wartefrist. Diese gilt nur für grössere Schiffe, für die wir ganz wenig Platz haben. Bei kleineren Booten dauert die Wartezeit drei bis fünf Jahre. Im letzten Jahr hatten wir drei Fälle einer Vererbung. Selbst wenn wir diese verbieten würden, wäre der Platzgewinn gering. Die Untermiete ist verboten und die Seepolizei geht diesen Fällen nach. Wir wollen nicht nur Monegassen auf dem Zürichsee, weshalb eine Veräusserung der Plätze an die Meistbietenden schon aufgrund des Gleichstellungsdiskurses nicht in Frage kommt.*

Weitere Wortmeldungen:

***Dr. Martin Mächler (EVP)** stellt folgenden Textänderungsantrag: Der letzte Satz im Postulatstext, der beinhaltet, die Plätze an den Meistbietenden abzugeben, sollte komplett gestrichen werden.*

2 / 2

**Marc Bourgeois (FDP):** Ich habe vom Stadtrat nichts gehört, was den Vorstoss per se unmöglich macht. Wir unterstützen auch diesen Vorstoss, allerdings nur mit der Textänderung der EVP.

**Marianne Aubert (SP):** Auch die SP unterstützt den Vorstoss mit dieser Textänderung.

**Urs Fehr (SVP):** Wir haben einen zusätzlichen Textänderungsantrag, der sich auf die Weitervererbung bezieht. Der Vorschlag mit den Trockenplätzen ist schlicht nicht realisierbar, muss man doch die Boote ein- und auswassern, was einen unheimlichen Aufwand nach sich zieht. Die Abgabe an den Meistbietenden ist ebenfalls inakzeptabel.

**Markus Hungerbühler (CVP):** Die CVP lehnt den Vorstoss ab. Den vorhergehenden der SVP haben wir angenommen und glauben, dass damit auch das hier vorliegende Anliegen erfüllt werden wird.

**Marina Garzotto (SVP):** Dass man für einen Stammplatz im See einen Trockenplatz vererbt bekommt, ist eine utopische Vorstellung. Wie will man ein grosses Boot von Hand vom Trockenen in den See bekommen? Besitzer grosser Boote mit einem Seeplatz, müssen ihres jeden Frühling mit einem Speziallastwagen in den See setzen und im Herbst wieder heraus holen. Dieser Aufwand müsste für jede Bootstour betrieben werden, hätte man nur einen Trockenplatz zur Verfügung.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Weitervererben und das Untervermieten von Schiffstandplätzen auf dem Gebiet der Stadt Zürich verhindert werden kann. ~~Gleichzeitig soll geprüft werden wie ein Teil der freiwerdenden Standplätze den Meistbietenden zur Verfügung gestellt werden kann.~~

Das geänderte Postulat wird mit 80 gegen 34 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat